

Trends in Materialien und Oberflächen

Prof. Brigitte Steffen begeisterte mit ihrem Trendvortrag erneut über 200 Besucher beim Leyendecker Holzland in Trier

Über 200 geladene Gäste konnten sich beim Trendforum der Firma Leyendecker Holzland in Trier am 12. Mai über die neuesten Trends zu Materialien und Werkstoffen informieren. Eine eigens dafür konzipierte Inspirationswelt, die von zahlreichen namhaften Industrieunternehmen der Branche unterstützt wurde, gab einen Einblick in besondere Produkte und Designlösungen. Flying Dinner und erlesene Moselweine sorgten für eine entspannte Gesprächsatmosphäre.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung, die bei vielen Kunden bereits fester Bestandteil ihres jährlichen Terminkalenders ist, stand ein Vortrag zum Thema „Trends in Materialien und Oberflächen“ von Prof. Brigitte Steffen, die an der Hochschule Reutlingen den Schwerpunkt Textildesign/Material und Surface Design leitet.

Zu den wichtigsten Aspekten der Trends und Materialinnovationen aus den Bereichen Mode, Automotive und Architektur gab Frau Prof. Steffen anschließend an ihrem Vortrag im Rahmen eines Interviews Einblicke und Ausblicke.

Holz-Zentralblatt: Ist ein globaler Trend, der sich über alle Branchen abzeichnet, überhaupt erkennbar?

Prof. Brigitte Steffen: Ein wichtiges Thema, das alle beschäftigt, ist Industrie 4.0. Dies äußert sich in immer größerer Individualität mit raffinierteren Oberflächenlösungen und entsprechender Variantenvielfalt. Dabei spielt es keine Rolle mehr, ob Materialien natürlich sind oder ob es sich um hochtechnische Lösungen aus Kunststoffen handelt. Die Möglichkeit, Verarbeitungsprozesse individuell zu steuern, führt zu ganz neuen Materialkombinationen in allen Bereichen.

HZ: Gibt es dabei eine dominierende Technologie?

Prof. B. Steffen: Neue Druckverfahren, vor allem im Bereich 3 D beschäftigen die Kreativen, und damit auch die Hersteller. Es werden neue Werkstoffe erfunden, beziehungsweise „alte“ Werkstoffe werden druckfähig gemacht und ermöglichen damit eine ganz neue Formensprache. Dies äußert sich in Kleidung von Iris van Herpen genauso, wie in einem Tisch, den Patricia Urquiola für Molteni gestaltet hat.

HZ: In Mailand war auch die Eurocucina in diesem Jahr, was gibt es aus diesem Bereich Neues?

Prof. B. Steffen: Mir sind vor allem Küchen mit keramischen Oberflächen aufgefallen. Dabei sind die Oberflächen so raffiniert behandelt worden, dass auf den ersten Blick der Charakter des Werkstoffs gar nicht mehr definierbar ist. Bei Textilien war im Wohnbereich viel Samt oder Velours zu sehen, wohl auch als wohnlicher Kontrast zu kühlen Metalloberflächen und Glas, die dann aber warme oder dunkle Farbtöne



Prof. Brigitte Steffen

ne hatten.

HZ: Was bedeutet das für die menschliche Wahrnehmung?

Prof. B. Steffen: Das ist eine sehr spannende Frage: Ich konnte tatsächlich den Eindruck gewinnen, dass es inzwischen viel weniger um den klassischen „Authentizitätsbegriff“ geht, also, Holz muss wie Holz aussehen oder Stein muss wie Stein, es geht vielmehr darum, dem Kunden ein ihn ansprechendes Wahrnehmungsgefühl zu vermitteln. Hier geht es um erlebbare Strukturen und hohe Verarbeitungsqualität. So sind Fugen und Anschlüsse bei Kombinationen sehr dezent oder gar nicht mehr wahrnehmbar, viel Aufwand und viele Ideen konnte man bei Griffösungen sehen. Die Gegenstände und Geräte geben ihre Funktionen nicht mehr auf den ersten Blick preis. Armaturen verschwinden hinter Abdeckungen, Kochfelder liegen hinter den Materialien des Corpus und funktionieren dennoch. Viel Technologie steckt auch in den Funktionen der Geräte und des Mobiliars. Alles ist sehr elegant und clean. Rustikalität existiert eher in der Kombination zu sehr glatten Oberflächen und die Formen sind schlicht, filigran und elegant.

HZ: Konnten sie bei all der Vielfalt klare Themen finden?

Prof. B. Steffen: Im Bereich der Far-

bigkeit gab es ein klares Bekenntnis zu dunklem Holz, häufig auf der Basis von Esche. Es war sehr viel Messing zu sehen, auch dies in Kombination zu eher dunklen, gedeckten Farben. Starke Kontraste aus Kalt und Warm oder Hell und Dunkel.

Werkstoffe wie Mineralwerkstoffe immer in Kombination zu Holz, dies meist dunkel ausgeführt. Im Outdoorbereich gab es vereinzelt sehr plakative und bunte Lösungen, die stark an die Memphis-Einflüsse der 80er-Jahre erinnern. Parallel dazu hatte Dolce & Gabbana eine starke Sommerkollektion zum Thema Italien entwickelt, die über die Schaufenstergestaltung bis zur Werbung alle Vorzüge Italiens zeigt. Der Architekturreichtum der Städte und Baudenkmäler, das Essen, sommerliche Urlaubsfreuden und familiäre Tafelrunden werden farbig und sehr lebensfroh dargestellt. Diese starken Farben, die auch bei den namhaften Möbelherstellern wie B & B Italia und Cassina zu sehen waren – hier allerdings eher als Einzelstück denn als Gesamtkonzept, beleben die doch eher dunkel angelegten Raumkonzepte und vermitteln einen Schuss Lebensfreude in die Wohnwelten.

HZ: Stichwort Raumkonzept – Sie hatten vorher erwähnt, dass Räume eine wichtige Rolle spielen.

Prof. B. Steffen: Dies ist in der Tat so, auffallend war bei allen Herstellern die aufwendige Inszenierung, die in vielen Bereichen das übertraf, was bisher zu sehen war. Man konnte fast den Eindruck gewinnen, dass es gar nicht mehr auf einzelne Komponenten ankommt, sondern dass – wie seit Langem in der Mode auch – das „Styling“ das wich-



Küchenstudie von Pininfarina für Snaidero

tigste und prägende Element für den Gesamteindruck ist. Dabei können Alt und Neu sehr frei kombiniert werden. Auffallend waren auch die vielen Interpretationen zum Thema Pflanzen. Es wurden ganze Gewächshäuser auf die Messe transportiert – zumindest konnte man diesen Eindruck gewinnen. Auch in der Stadt waren Schaufenster zu sehen, die mit Pflanzen ausgestattet waren. „Urban Gardening goes living“ so würde ich das formulieren. Die architektonische Verdichtung der Städte ruft nach Natur im urbanen Kontext.

HZ: Wie haben sich denn die Zukunftskonzepte in der Gestaltung ausgedrückt?

Prof. B. Steffen: Neue Konzepte – wie zum Beispiel das autonome Fahren – werden von den Designern mit sehr

hellen Materialien und einem sehr atmosphärischen Beleuchtungskonzept ausgedrückt. Dies visualisiert sich zum Teil auch in Möbeln. Die Möglichkeit, mit LED Lichtinszenierung einfach und energiesparend darzustellen, wird genutzt. Sei es um raffinierte Lösungen für die Beleuchtung von Schränken zu finden, oder um Möbel als Einzelstücke und Skulpturen zu zeigen, Licht und Transparenz bleiben ein wichtiges Thema.

HZ: Ihr Fazit?

Prof. B. Steffen: Alles ist erlaubt, aber dennoch bleiben die Unterschiede zwischen Klasse und Masse deutlich sichtbar. Vor allem Verarbeitungsqualität und hochwertige Materialien werden auch in Zukunft die globalen Einrichtungskonzepte beherrschen.



Über 200 Besucher konnte Edwin Steffen beim „Trendforum“ begrüßen.